

Stadtpolizeikommando Graz
Kriminalreferat
Fachbereich 4

8010 Graz, Paulustorgasse Nr. 8
Sicherheitsbehörde:
Bundespolizeidirektion GRAZ

POLIZEI 

Graz, im September 2010

Sachbearbeiter: Heimo ZENZ, GrInsp.
Tel. 059133 65 3431, Fax 059133 65 3409
E-Mail: heimo.zenz@polizei.gv.at

Beschreibung der Präventionsarbeit der Polizei.

Ansätze der Kriminalprävention:

Die Kriminalprävention widmet sich der Vorbeugung und Verhütung von Straftaten sowie der möglichsten Geringhaltung von deren Folgen.

In diesem Zusammenhang umfasst die strafrechtliche Kriminalprävention die Abschreckung durch Strafandrohung, Strafverfolgung und Bestrafung, wobei die Generalprävention potenzielle Täter von Straftaten abhalten und die Spezialprävention tatsächliche Täter an der Begehung weiterer Straftaten hindern soll.

Der Ansatz der täterorientierten, sozialen Kriminalprävention zielt auf die Verhinderung von Straftaten durch die Einflussnahme auf tatsächliche oder potenzielle Täter und ihre soziale Situation, insbesondere durch verbesserte Erziehung, Vermittlung von Werten, Bildung von Rechtsbewusstsein, Verhinderung von Defiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und Beseitigung sozialer Mängellagen sowie auf die Vermeidung erneuter Straffälligkeit.

Der Ansatz der opferorientierten, situativen Kriminalprävention hat die Reduzierung von Tatgelegenheiten zum Ziel. Tatgelegenheitsstrukturen können im Wesentlichen durch Erhöhung des Täteraufwandes (bspw durch entsprechende technische oder persönliche (Eigen)Sicherungsmaßnahmen), durch Erhöhung des Täterrisikos (jedwede Form der Überwachung) oder durch Minderung des Taterfolges (bspw Verbleib des „Tatertrages“ oder Identifizierbarkeit von Eigentum) verändert werden.

Eine andere häufig verwendete Systematik unterscheidet zwischen primärer, sekundärer und tertiärer Prävention. Primäre Prävention setzt an den Wurzeln der Kriminalitätsentstehung an und entspricht weitgehend der sozialen Kriminalprävention bei Kindern und Jugendlichen. Sekundäre Prävention ist im Wesentlichen deckungsgleich mit dem situativen Präventionsansatz. Tertiäre Prävention ist die Verhinderung des Rückfalls und ist gleichbedeutend mit der sozialen, täterorientierten Prävention bei bereits straffällig Gewordenen.

Im schulischen Bereich wird die Kriminalprävention in Form von Vorträgen bzgl. Kriminalität, Jugendschutz, Banden, Sekten, Sucht, Verkehr, Alkohol usw. in Schulen (VS, HS, AHS, BG, BRG ...), vertrauensbildenden und verkehrserzieherischen Tätigkeiten in Vorschulen und Kindergärten durchgeführt. Ebenso bei Elternabenden, Erwachsenen- und Lehrerfortbildungen, an Instituten, der pädagogischen Hochschule, höher bildenden Lehranstalten und der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen.

Ziel ist es, jungen Menschen vor Augen zu führen, dass sie nicht nur Rechte sondern auch Pflichten haben, welche Gefahren es gibt und welche Folgen ein unbedachtes Handeln nach sich zieht. Weitere Ziele sind (vorwiegend bei Jugendlichen): Persönlichkeitsstärkende Maßnahmen; wie Anerkennung, Wertschätzung, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, Förderung von Kritik- und Konfliktfähigkeit, Auseinandersetzung von Sinn und Wert, Reflexion des eigenen Konsumverhaltens (vor allem auch im Hinblick auf Drogen und Alkohol im Straßenverkehr) sowie Rechtsbewusstsein und Zivilcourage, anzusprechen. Jugendlichen neue Perspektiven für ihre Zukunft zu vermitteln.

Im Zuge der Eigentumsprävention werden Bürger ausführlich über Möglichkeiten verschiedenster Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze ihrer Person und ihres Eigentums beraten. Dabei bestehen folgende Möglichkeiten:

- 1) Die telefonische Beratung.
- 2) Die Beratung im Schauraum (Ausstellungsraum des Stadtpolizeikommandos Graz).
- 3) Die Beratung vor Ort (in der Wohnung, im Haus bzw. im Geschäft usw.)
- 4) In Form von Vorträgen .

Diese Beratungen werden kostenlos, kompetent und neutral durchgeführt.

Um informieren, ausführlich und zufriedenstellend beraten zu können ist es notwendig, Anliegen, Beschwerden und Ersuchen verschiedenster Art die an uns herangetragen werden entgegenzunehmen. Und zwar auch solche, die nicht unbedingt mit unserer polizeilichen Tätigkeit zu tun haben. Gerade dieser Teil unserer Tätigkeit erfordert viel Verständnis, Ruhe, Ausdauer und Geduld. Deshalb reicht es nicht nur Parteien „anzuhören“ sondern vielmehr ihnen zuzuhören.

Vor allem ältere Menschen, die keinem Menschen mehr über den Weg trauen, unter Verfolgungsängsten leiden oder sich einfach einmal ausreden wollen, kommen vertrauensvoll und hilfeschend zu uns.

Damit Lösungsvorschläge und Hilfe angeboten werden können, bedarf es nicht nur ständiger persönlicher und fachlicher Aus- u. Weiterbildung (Kurse, Seminare), sondern auch der erforderlichen Kontakte zu Ämtern und der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Immer wieder wird von Veranstaltern, Politikern, Medien und sonstigen Verantwortlichen mitgeteilt, wie wichtig, unverzichtbar und förderungswert die Tätigkeit der Präventionsbeamten ist.

Ich bin ausgebildeter Präventionsbeamter im Kriminalreferat des Stadtpolizeikommandos Graz und betreue ua. eine Vielzahl der Grazer Schulen aller Typen. Zu meinen allgemeinen dienstlichen und präventiven Tätigkeiten werden allein dort von mir über 100 Vorträge jährlich gehalten. Dazu kommen noch Vorträge bei Elternabenden, Lehrerfortbildungen, öffentlichen Informationsveranstaltungen uam.

Zu bemerken ist, dass alle Präventionsbeamte diese Tätigkeit aus Leidenschaft und Idealismus ausüben. Die Verantwortlichkeit gegenüber „unseren“ Klienten nehmen wir teils auch mit in die Freizeit, wo Gedankenerforschung betrieben wird, ob wohl alles getan wurde um diesen Menschen zu helfen, sie zu unterstützen bzw. ob es noch andere Lösungen gibt. Diese zusätzliche Belastung nehmen wir gerne auf uns, zumal es sich um Mitmenschen handelt, die sich auf uns verlassen. Es ist einfach schön Menschen zu helfen und ihnen beizustehen; vor allem wenn sie in Not sind und es sich bei den Helfern um Polizisten handelt.

Um mehr über die Kriminalpräventionstätigkeiten der Polizei zu erfahren wird auf die Internetseite des Bundesministeriums für Inneres „ www.bmi.gv.at - Prävention“ verwiesen.

Heimo ZENZ, GrInsp